

IMPULS

Januar 2017



Foto: Stephanie Hofschläger/pixelio.de

Mit leeren Händen...

Erster Gottesdienst im Neuen Jahr. Noch einmal der Bezug zum Jahr der Barmherzigkeit. Genau, war im letzten Jahr. Und dann das Lied mit dem Text von Huub Oosterhuis in der deutschen Übersetzung von Lothar Zenetti. Eines meiner Lieblingslieder:

Ich steh vor dir mit leeren Händen Herr ... !

Ein Satz, einfach und klar, ohne jeden theologischen Schnörkel. Das ist für Menschen, die in unserer Gesellschaft erfolgreich sein wollen (müssen?) eine Zumutung. Wird schon nicht so gemeint sein? Und doch, mit oder ohne Überlegung, innerem Widerstand oder im zweifelndem Wissen um diesen Satz – wir singen diese Zeile manchmal im Gottesdienst (GL 422).

Wofür dann der Einsatz oder gar die Plackerei in Schule, Ausbildung, Studium, Beruf – wenn wir am Ende sagen müssten: Ich steh vor dir mit leeren Händen Herr!

Wir werden zurückgeworfen auf das Wesentliche und stehen „gleichsam nackt“ vor Gott: Ohne unsere wahrscheinlich hart erarbeiteten materiellen Möglichkeiten („mein Haus, mein Auto, mein Pferd“ oder ähnliches); ohne unsere erworbenen Schul- und Hochschulabschlüsse, unsere Zertifikate, unsere abgeschlossenen Fortbildungen, Gesellen-, Meister-Doktoren- oder Professorentitel! Auch ohne kirchliche Amts- oder Würdentitel!

Ich steh vor dir mit leeren Händen Herr!

Was für eine Zumutung! Was also hätte ich – gleichsam nackt vor meinem Gott – vorzuweisen, in die Schale der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu werfen? - Er wüsste es bereits und auch ich hätte eine Ahnung davon, ob ich wirklich mit leeren Händen und vor allem mit leerem Herzen vor ihm stünde. Wir wissen eigentlich worauf es ankommt – wenn er kommt! Eigentlich

...



Dr. Bernhard Hülsken

Referent im Caritasverband für die Diözese Münster
huelsken@caritas-muenster.de

